



Chrummenlanden

Nitratpost

Nr. 27 - Dezember 2008

Inhaltsverzeichnis

1. Warum gibt's Beiträge für den Biolandbau im Nitratprojekt?
2. Bilanz 2008 im Nitratprojekt Chrummenlanden
3. Verschiedenes

1. Warum gibt's Beiträge für den Biolandbau im Nitratprojekt?

Im Massnahmenkatalog für die zweite Periode des Nitratprojekts Chrummenlanden werden Beiträge für die Umstellung auf Biolandbau bezahlt. Zudem erhalten die Biobauern auch Fr. 300.- pro ha für Düngungsreduktion von 20 %. Dass diese Beiträge gerechtfertigt sind, zeigt der folgende Artikel.

Bioprodukte sind in der Schweiz gesucht. Es ist möglich, alle Ackerkulturen ohne Absatzprobleme zu verwerten. Besonders nachgefragt sind inländischer Weizen, Dinkel, Zuckerrüben und Raps. In erster Linie sollen auf den raren Bio-Ackerflächen in der Schweiz Produkte zur menschlichen Ernährung produziert werden. Wegen der 100 %igen Biofütterung sind momentan aber auch Futtergetreide und Maiswürfel gesucht. Im Biomarkt gibt es keine Produktionsbeschränkungen durch Kontingente. Der im Inland produzierte Anteil liegt bei den meisten Kulturen unter 50 %. Die Preise für Bioprodukte sind im Durchschnitt doppelt so hoch wie die konventionellen. Für Weizen beträgt der Preis dieses Jahr beispielsweise Fr. 112.- pro dt und für Futtergetreide Fr. 80.-. Auf der anderen Seite muss das Ertragsniveau angeschaut werden. Dieses ist aber nicht halb so gross, sondern im Durchschnitt etwa 20 bis 30 % tiefer als in der integrierten Produktion mit Extenso-Anbau. In einer Gegend wie dem Klettgau kann beim Weizen im Bioanbau von einem durchschnittlichen Ertrag von 40 dt/ha ausgegangen werden. Im Vergleich dazu erzielt man mit Ammonsalpeter in der Extenso-Produktion Erträge von 55 dt/ha (vgl. Tabelle) und im intensiven Anbau mit 70 dt/ha nochmals 27 % höhere Erträge.

Vergleich ÖLN - Bio Winterweizen Top Grosshandel

	ÖLN Intensiv		ÖLN Extenso		Bio-Landbau Extenso	
	in %		(= 100%)		in %	
Ertrag dt/ha	70	127 %	55		40	73 %
Preis in Fr./dt	61.50	113 %	54.-		112.-	207 %
Leicht verfügbarer Stickstoff in Form von Ammonsalpeter in kg/ha	140		118		0	
Leicht verfügbarer Stickstoff in Form von Gülle in kg/ha	0		0		40	
Deckungsbeitrag in Fr./ha	1599.-		1556.-		2899.-	
Deckungsbeitrag in Fr./ha inkl. Flächenbeitrag Bund (Direktzahlungen)	3129.-		3086.-		*5229.-	
Deckungsbeitrag inkl. Beiträge Projekt Klettgau mit 20 % Reduktion Stickstoff (Fr. 300.- pro ha)	3129.-		3386.-		*5529.-	
Deckungsbeitrag mit Umstellungsbeiträgen Bio für 5 Jahre (Umstellungsjahre Fr. 500.- pro ha)	3129.-		3386.-		*6029.-	

* Bei den Beiträgen ist zu berücksichtigen, dass im Bioanbau neben dem allg. Flächenbeitrag von Fr. 1530.- noch ein Zuschlag für die offene Ackerfläche von Fr. 800.- pro ha bezahlt wird.

Bei den unterschiedlichen Weizen-Erträgen pro ha muss berücksichtigt werden, dass für die intensive Produktion im ÖLN 140 kg N in leicht löslicher Form eingesetzt werden kann. Im Extenso-Programm sind es, um die 55 dt/ha zu produzieren, doch auch noch 118 kg N in Form von Ammonsalpeter. Im System Biolandbau ist es mit den herkömmlichen Hofdüngern, wie Gülle, gar nicht möglich auf solch hohe Gaben zu kommen. Im Durchschnitt werden im Weizen 20 bis 40 m³ Gülle im Frühjahr ausgebracht, wenn die Pflanze den leicht verfügbaren Stickstoff aufnehmen kann. Rechnet man mit 1 kg verfügbarem N pro m³ Gülle, so entspricht das 20 bis 40 kg N pro ha.

Wenn die Gülle genau vor einem heftigen Gewitter ausgebracht wird, so besteht auch hier ein Risiko der Auswaschung. Messungen auf einem Biobetrieb in Basel haben aber gezeigt, dass normale Mengen von 20 m³/ha mit dem Schleppschlauch ausgebracht, so gut verteilt sind, dass kein Güllestickstoff ins Grundwasser sickert. Der Stickstoff im Mist ist langsam verfügbar und fest gebunden. Mist ist eine dauernde, langsam fließende Stickstoffquelle. Er wird über einen Zeitraum von zwei Jahren abgebaut.

Ammonsalpeter in leicht löslicher Form wird mit entsprechender Feuchtigkeit sofort in Nitrat verwandelt und ist für die Pflanzen verfügbar. In gewissen Sommern werden die ersten und zweiten Düngergaben aber erst nach Beendigung der anhaltenden Trockenheit aufgelöst und stehen dann der Pflanze zum falschen Zeitpunkt zur Verfügung, nämlich wenn das Wachstum zum grössten Teil abgeschlossen ist.

Aus den erwähnten Gründen ist der Biolandbau ein System, das dazu beiträgt, den Nitratgehalt im Grundwasser langfristig und nachhaltig zu senken. Einzelne Risiken sind auch in diesem System nicht ganz auszuschliessen. Im Vergleich zum konventionellen System sind diese aber als sehr gering

einzustufen. Ein Restrisiko besteht natürlich immer, solange Ackerbau auf einer Parzelle betrieben wird. Erst mit der Umwandlung in Dauerwiesen kann eine komplette Auswaschung nahezu verhindert werden.

Trotz den hohen Beiträgen fehlt bis heute der Anreiz, dass mehr Landwirte auf Bio umstellen. Im Gebiet Chrummenlanden hat bisher ein Landwirt seinen Betrieb umgestellt. *Wie sich diese Umstellung auf den Nitratwert auswirkt, werden wir anhand der Saugkerzenmessungen in einer nächsten Ausgabe der Nitratpost erläutern.* Wer sich für eine Umstellung auf den biologischen Landbau interessiert, soll sich bei mir oder Andreas Zehnder melden.

Hansueli Dierauer, FiBL Frick, Tel. 062 865 72 65

2. Bilanz 2008 im Nitratprojekt Chrummenlanden

Nach der diesjährigen Kontrolle der Vertragsbetriebe im Nitratprojekt können wir die Flächen- und Massnahmenbilanz für das Jahr 2008 vorstellen:

Total Fläche unter Vertrag: 290.75 ha (= 79.3% des Projektperimeters)

Davon - offenes Ackerland: 179.51 ha (= 61.7% der Vertragsfläche)

- Wiesland: 111.24 ha (= 38.3 % der Vertragsfläche)

Die Fläche der extensiven Wiesen auf den Vertragsflächen beträgt total 58.55 ha (oder 20.2%). Davon sind 42.16 ha extensive Wiese auf stillgelegtem Ackerland, was einem Anteil an der Vertragsfläche von 14.5% entspricht.

Es wurden folgende Bewirtschaftungsmassnahmen durchgeführt:

- Mulchsaat auf 107.19 ha, dies entspricht einem Anteil von 60% der Ackerflächen unter Vertrag.
- N-Reduktion auf 37.14 ha.
- Schleppschlaucheinsatz auf 55 ha.
- Direktsaat auf 1.04 ha.

Für die zweite Periode (2007-2012) des Nitratprojektes gibt es ganz klare Flächenziele, welche gefordert werden und welche zu erreichen sind:

Für **2008** sollen 80% der Flächen mit hohem Nitratauswaschungsrisiko im Teilperimeter *Pumpwerk Chrummenlanden - Pt. 453 - Pt. 476 (Uf Höhi) - Bauernhof "im Stein" Gächlingen - entlang Seltenbach bis Pt. 442 (südlich von Gächlingen) - Pumpwerk Chrummenlanden* unter Vertrag kommen. **2009 sollen 100% dieser Flächen mit hohem Nitratauswaschungsrisiko unter Vertrag kommen!**

Eine Auswertung der angemeldeten Flächen 2008 zeigt, dass im genannten Perimeter der Zone I bereits rund 88% der Flächen mit hohem Nitratauswaschungsrisiko unter Vertrag sind. Im gesamten Perimeter sind gut 82% der Risikoflächen unter Vertrag. **Die Jahresziele für 2008 sind somit erfüllt.**

Andreas Zehnder

*Wir wünschen den Leserinnen und Lesern der Chrummenlanden-Nitratpost
frohe Festtage und einen guten Rutsch ins neue Jahr.*

3. Verschiedenes

Neuster Nitratwert in der Grundwasserfassung Chrummenlanden

Gemäss Messungen des kantonalen Amtes für Lebensmittelkontrolle und Umweltschutz liegt der neuste Nitrat-Messwert in der Grundwasserfassung Chrummenlanden vom 3. November 2008 bei 25,6 mg/Liter Trinkwasser.

Anmeldung der Massnahmen 2009

Wir werden den Vertragslandwirten im Januar 2009 die Parzellenverzeichnisse der Vertragsflächen zukommen lassen, damit die geplanten Kulturen und Bewirtschaftungsmassnahmen für das Jahr 2009 angemeldet werden können. *Dabei wird neu bei jeder Parzelle vermerkt sein, ob sie zu den Flächen mit hohem Nitratauswaschungsrisiko gehört oder nicht.*

Bewirtschaftungsverträge jetzt abschliessen

Um die Jahresziele des Projektes für 2009 und die folgenden Jahre zu erfüllen, ist es notwendig, dass wir mit **allen** Landwirten im Projektperimeter Bewirtschaftungsverträge abschliessen können. Wir werden uns mit den betreffenden Landwirten in den kommenden Wochen in Verbindung setzen. Helfen Sie mit, gesundes Trinkwasser in Chrummenlanden zu produzieren.

Versuche bestätigen es: Pflugloser Anbau hemmt die Erosion, die Stickstoffverluste und die Abschwemmung von Pflanzenschutzmitteln

In einem Projekt des Umweltministeriums des deutschen Bundeslandes Sachsen wurden auf gepflügten sowie im Mulchsaat- und Direktsaatverfahren bearbeiteten Ackerflächen erosionswirksame Niederschläge simuliert.

Die durchgeführten Beregnungsversuche haben gezeigt, dass sich die Bewirtschaftungsverfahren Mulchsaat und Direktsaat im Vergleich zum Pflugeinsatz in einer **3-fachen Reduzierung des Oberflächenabflusses** und in einer **1,5-fachen Reduzierung des Nmin-Austrages** auswirken. Die Glyphosatfracht im Oberflächenabfluss bei pfluglosem Anbau war insgesamt gering und betrug maximal 2,6 Prozent der applizierten Herbizidmenge.

Im Unterboden der Mulchsaat- und Direktsaatvarianten wurden im Vergleich zu der Pflugvariante nachweislich höhere Gehalte an Nitrat nachgewiesen. **Nitrat** kann in diesem Bereich durch das tief reichende pflanzliche Wurzelsystem der Haupt- oder der Zwischenfrucht aufgenommen werden. Infolge des dauerhaften Pflugverzichts erhöht sich das Aufkommen an langen, senkrechten Makroporen, die eine verbesserte Niederschlagversickerung ermöglichen, aber auch einen höheren wassergebundenen Stoffeintrag in den Unterboden befürchten lassen.

Deshalb ist es unabdingbar, den Boden möglichst ganzjährig zu begrünen!

Weitere Infos auf www.landwirtschaft.sachsen.de

Impressum Chrummenlanden Nitratpost:

Erscheinungsdaten: jeweils März, Juni, September, Dezember
Redaktionschluss: 10 Tage vor Erscheinen
Redaktionsadresse: Redaktion Chrummenlanden Nitratpost, Landwirtschaftsamt,
Postfach 867, 8212 Neuhausen am Rheinfluss
andreas.zehnder@ktsh.ch Tel. 052 674 05 29
Autoren dieser Ausgabe: Hansueli Dierauer, Andreas Zehnder